



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 3, März 2023



„Liebe Mascha, ich habe dir eine ganz leckere Suppe gemacht...“ Vorsichtig füttert Anja ihre Puppe mit einer Suppe, die sie gerade in ihrer Puppenküche gekocht hat.

„Schaut euch mal meinen Turm an! Er ist riesengroß...“ Stolz kniet Artjom vor seinem Meisterwerk. Alle Kinder in unserem Spatzennest sind in ihr Spiel vertieft.

„...eine Rakete...eine Rakete...meine Rakete fliegt über Switlowodsk...alle in Deckung...“ Mit voller Lautstärke rast Mischa durch den Raum, in seiner Hand ein Flugzeug, das eine Rakete darstellen soll.

Im nächsten Augenblick liegen die Kinder auf dem Boden, halten sich die Ohren zu, spielen den Alarm nach, dem ihre Familien

jeden Tag ausgeliefert sind, wissen genau, wie sie sich verhalten müssen.

„Hab' keine Angst, ich bin bei dir!“ Liebevoll flüstert Anja die Worte, versucht ihre Puppe zu schützen.

Dann ruft Mischa die erleichternde Nachricht: „Der Alarm ist zu Ende!“ Alle kehren an ihren Platz zurück, machen weiter, wo sie unterbrochen wurden.

In diesen Tagen spielen unsere Kinder oft Kriegsspiele, spielen nach, was in ihrem Alltag passiert. Selbst in unserem Spatzennest drehen sich die Themen oft um Krieg, Raketen, Bomben und Tod. Wir hören lange Geschichten über Ängste, über traumatische Erlebnisse. In dieser Zeit versuchen wir inneren Frieden in das Leben unserer kleinen Gäste zurückzubringen. Wir träumen

zusammen, schmieden gemeinsam Pläne. „...wir liegen auf einer sonnigen Wiese, bunte Blumen duften. Sanfter Wind weht über die Wiese. Es ist ganz still. Vögel singen...“

Ruhige Musik erfüllt den Raum. Mit geschlossenen Augen liegen unsere Spatzen auf dem Boden, ihre Gesichter friedlich, entspannt. Warme Morgensonne scheint durch die Fenster. Es riecht bereits nach Frühling.

Wir haben den Winter ohne regelmäßigen Strom, ohne durchgehende Heizung, ohne ständiges Wasser überlebt. Das sollte unsere Herzen mit tiefer Dankbarkeit erfüllen. Es ist so wichtig, dass wir in dieser hoffnungslosen Zeit Hoffnung verbreiten.

Liebe Missionsfreunde!

„In der Nacht liege ich oft schlaflos in meinem Bett, denke an unser schönes Haus, an unser Zuhause. Bevor wir aus unserem Dorf geflüchtet sind, wurde es immer gefährlicher. Eine Rakete, die in einer Nachbarstraße explodierte, hat zwei unserer Fenster zerschmettert. In Gedanken gehe ich oft stundenlang durch unser Haus, überlege, wie es dort wohl jetzt aussieht, was alles repariert werden muss.“ Es ist ganz still in der dunklen Wohnung, als Lydia mit unseren Mitarbeiterinnen über ihre tiefsten Gefühle spricht.

„Ich sitze seit fast einem Jahr jeden Tag hier in Switlowodsk auf gepackten Koffern, bin bereit, sofort wieder nach Hause zurückzukehren. Doch vorher muss dieser unsinnige Krieg...“ Tränen fließen über ihr müdes Gesicht. Lydia spricht stellvertretend für die unzähligen Familien, die sich in ähnlichen Situationen befinden.

Es ist bereits ein Jahr vergangen, seit der schreckliche Krieg am 24. Februar 2022 in der Ukraine ausgebrochen ist. Niemand konnte sich damals vorstellen,

dass ein solcher Alptraum im 21. Jahrhundert möglich ist.

Eine unüberschaubare Flüchtlingswelle rollte über die Ukraine. Viele von ihnen haben, wie Lydia, in Switlowodsk oder in einem Dorf in unserer Umgebung eine sichere Unterkunft gefunden. Doch jede Rakete, die laut in der Luft abgeschossen wird, lässt die Angst wachsen, dass der Krieg näher rückt. In einigen Flüchtlingsfamilien ist in den vergangenen Monaten ein Kind geboren worden, andere haben einen lieben Angehörigen verloren. Jeder von ihnen könnte seine dramatische Geschichte erzählen, die ihn bis in seine Träume verfolgt.

Nachdem wichtige Versorgungsanlagen bombardiert wurden, stellten sich Engpässe ein, die den Kriegsalltag zusätzlich erschweren. Es gibt nur noch drei oder vier Stunden am Tag Strom. Dann muss man sofort kochen, Wäsche waschen, seine Akkus laden. Oft gibt es tagelang kein Wasser. Wenn es dann in der Nacht um drei Uhr wieder fließt, sollte man sofort duschen, sich die Haare waschen. Die Heizung läuft nur, wenn der Strom angeschaltet ist.

Für unsere fünf Hilfsgütertransporte konnten wir im vergangenen Jahr in Deutschland viele Tonnen Lebensmittel und Hygieneartikel kaufen und jetzt im März schicken wir den nächsten Transport auf seine gefährliche Reise nach Switlowodsk.

Jeden Tag bilden sich lange Schlangen vor unserer Villa Sonnenschein. Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten brauchen Kleidung, Schuhe, Decken, Kissen, Matratzen, Bettwäsche, Kerzen und natürlich Lebensmittel und Hygieneartikel.

Viele dieser Flüchtlingsfamilien sind uns ganz besonders ans Herz gewachsen. Einige von ihnen sind nach Hause zurückgekehrt, andere sind ins Ausland geflüchtet. Viele von ihnen schreiben uns regelmäßig, bleiben mit uns in Kontakt. Sie danken uns immer wieder, dass wir sie gerettet haben, dass wir ihnen in ihren traumatischen Situationen echte „Brücken der Hoffnung“ waren.

Im Namen unserer Mitarbeiter in der Ukraine und vieler Flüchtlingsfamilien danken wir Ihnen, dass Sie uns in dieser schweren Zeit im Gebet und finanziell zur Seite stehen!



Burkhard Kudat

Missionsleiter, Brücke der Hoffnung

Starthilfe in Kriegszeiten

„...Gänse für Familie Polischtschuk... Gemüsepflanzen und Setzkartoffeln für Familie Lawrinenko...Hühner für Oxana Pochilowa...“ In Gedanken versunken legt Wika Gusenok, die unseren Zufluchtsort in Pawliwka leitet, ihren Kugelschreiber zur Seite.

Aufgewühlt wirft sich Oxana Pochilowa auf ihrer alten Matratze hin und her. Zukunftsangst lässt sie auch nachts nicht zur Ruhe kommen. Als ihr Mann in den Krieg eingezogen wird, bricht für sie eine Welt zusammen. Wie soll sie es alleine schaffen? Wie soll sie ihre Tochter und ihren behinderten Sohn ernähren? Gemeinsam ringen wir um Lösungen, nehmen sie in unser Projekt Starthilfe auf, kaufen eine Kuh, eine trächtige Ziege, einige Hühner.

Ablenkung

Ihre Tochter verspricht, ihre Mutter zu unterstützen. Schon bald kommen Nachbarn, kaufen Milch und Eier. Wenige Wochen später werden drei Zicklein geboren. Es kostet viel Kraft, aber wir schaffen es gemeinsam durch den ersten Kriegswinter. Heute erzählt Oxana, wie ihr die neuen Aufgaben geholfen haben, sich von ihren zermürbenden Kriegsgedanken abzulenken.

Vor Wika tauchen Bilder aus einer Zeit auf, als letztes Jahr, mitten in der Planung unserer Starthilfe, der schreckliche Krieg ausbrach. Man kauerte verängstigt in Kellern, grübelte darüber, ob man flüchten oder ausharren sollte. Mitten in dieser Angst, in dieser Hoffnungslosigkeit, haben unsere Mitarbeiter nun bereits wieder den kommenden Winter vor Augen, kaufen Saatmaterial, Gemüsesetzlinge, Setzkartoffeln.

Ein kleiner Bauernhof

„...mein Mann und ich...wir haben beschlossen, mit Ferkeln und Hühnern



zu arbeiten...können Sie uns helfen...“ Ein erster zaghafter Anruf kommt von Familie Boiko. Gemeinsam arbeiteten wir mit ihren vier Kindern daran, ihre alte Scheue auszubauen. Es entsteht ein kleiner Bauernhof mit Geflügel, mit zwei trächtigen Schweinen, die Ferkel zur Welt brachten. Ihr Vorbild ermutigt andere Familien.

„Unsere Mädchen haben unseren ganzen Garten bepflanzt. Abends beteten wir gemeinsam für eine gute Ernte. Nun kommen Nachbarn, um bei uns Obst, Gemüse und Kartoffeln zu kaufen!“ Nadja Babilowa kann ihr Glück kaum fassen. Für Familie Musika und ihren sechs Kinder wird eine Kuh die Rettung, deren Milch sie durch den Winter trägt. Als im Winter ein Mangel an Babynahrung herrscht, hilft ihre Kuh vielen Babys in ihrer Umgebung. Dank unserer Starthilfe überleben viele Familien den ersten Kriegswinter.

Die Nächte sind zwar noch immer kalt, doch wir spüren, dass der Frühling vor der Tür steht. In diesem Jahr sind

unsere Familien bereits mutiger. Viele Flüchtlingsfamilien haben sich zu unserer Starthilfe angemeldet. Einige von ihnen wollen zum ersten Mal in ihrem Leben einen Garten anlegen. Sie bestaunen den kleinen Bauernhof von Familie Boiko, holen sich bei der Familie wichtige Ratschläge.

Hoffnung durch Starthilfe

Vor uns liegt in den kommenden Wochen eine große Aufgabe, in der wir durch unsere Starthilfe Hoffnung verbreiten wollen, nicht nur in Pawliwka, in allen Vergessenen Dörfern, in denen wir arbeiten.

Wir beten dafür, dass der Krieg bald ein Ende findet, dass all die Flüchtlinge wieder nach Hause zurückkehren können. Sie wollen in Frieden Gärten angelegen, kleine Bauernhöfe ausbauen. Doch solange Krieg herrscht, können wir wenigstens, dank Ihrer Hilfe, vielen hoffnungslosen Familien durch unsere Starthilfe Hoffnung schenken.



Brücke der Hoffnung aktuell



Soruschka 2023

Endlich ist es wieder so weit! Nach langer Pause, bedingt durch die Corona-Pandemie und den Krieg in der Ukraine, wird sich unsere Musikgruppe Soruschka in diesem Jahr wieder auf den Weg nach Deutschland machen. Sie werden mit Liedern, Bildern und Kurzfilmen aus einem Land berichten, in dem der Krieg noch immer tobt.

Unsere Sängerinnen werden von der Flüchtlingswelle erzählen, die im Frühjahr 2022 begann. Sie werden davon berichten, wie wir in unseren Häusern Schlafsäle für die Menschen eingerichtet und später Wohnungen und Häuser hergerichtet haben. Mit unseren fünf Hilfsgütertransporten konnten wir humanitäre Hilfe leisten. Wir brachten neben Kleidung, viele Tonnen Lebensmittel und Hygieneartikel zu den Menschen, um Flüchtlingen und bedürftigen Familien eine Lebensperspektive zu geben und Leid zu lindern. Unsere Mitarbeiter konnten ihren Landsleuten in hoffnungslosen Situationen als Hoffnungsträger zur Seite stehen.

Die Termine unserer Tournee „Soruschka 2023“ sind:

Di. 14.03.23	35625 Rechtenbach
So. 19.03.23	72285 Bösinggen
Mi. 22.03.23	78112 Langenschiltach
So. 26.03.23	25335 Elmshorn
Di. 28.03.23	24535 Neumünster
So. 02.04.23	49080 Osnabrück

Die genauen Veranstaltungsorte finden Sie auf unserer Homepage oder Sie wenden sich an unser Missionsbüro in Hüttenberg.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Informationen

Monatlich verschicken wir unseren Gebetsbrief mit Gebetsanliegen aus unserer Arbeit. Gerne schicken wir Ihnen diesen per Post oder E-Mail zu. Auf unserer Homepage, bei Facebook oder auf unserem YouTube Kanal „Brücke der Hoffnung“ finden sie aktuelle Berichte. Schauen Sie gerne mal rein.

Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

Jahrespatenschaften

„Vielen lieben Dank, dass Sie uns im letzten Jahr geholfen haben. Manchmal wussten wir morgens nicht, ob wir abends noch etwas zu essen haben werden.“

Mit einer Jahrespatenschaft bauen wir Brücken der Hoffnung zu hoffnungslosen Familien in der Ukraine. Wir helfen Flüchtlingen, die nur mit dem Nötigsten aus Kriegsgebieten bei uns ankommen. Verzweifelte Mütter, deren Ehemänner an der Front gestorben sind, brauchen unsere Unterstützung. Diesen Familien geben wir Starthilfe mit einer Unterkunft, humanitären Hilfsgütern, Lebensmitteln, Gemüsepflanzen und Jungtieren. Unser Ziel ist es, dass die Menschen eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen können.

Die Patenschaft ist auf ein Jahr festgelegt. Mit 25 Euro im Monat können Sie helfen! Es ist auch möglich, ein Paket für Ihre Familie zu packen, das wir mit unserem LKW in die Ukraine transportieren. Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich einen entsprechenden Flyer zu.

Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach